

Luise Helm

Jane Gardam

Elisabeth Günther

Leslie Malton



AM MORGEN VORGELESEN

((7 TAGE
IM WEB))

Montag bis Freitag | 8.30 bis 9.00 Uhr

Montag 21.03. bis Freitag 08.04.

DSCHINNS

Sesede Terziyan liest aus
Fatma Aydemirs Roman

Montag 11.04. bis Freitag 22.04.

LEUTNANT YORCK VON WAR- TENBURG und ABENDLICHT

Wolf-Dietrich Sprenger und Werner
Rehm lesen zwei Erzählungen von
Stephan Hermlin

Stephan Hermlin, der 1915 in Chemnitz geboren wurde und am 6. April 1997, also vor 25 Jahren in Berlin gestorben ist, war einer der wichtigsten Schriftsteller der DDR. Unverbrüchlich bekannte er sich zu seinem Staat, dessen politisches Fundament auch das seine war. Sein Werk ist schmal, aber einflussreich. Seine Erzählung „Der Leutnant Yorck von Wartenburg“ (11.–12.04.), geschrieben 1944, ist der wahrscheinlich erste Versuch, den Ereignissen des 20. Juli 1944 eine literarische Gestalt zu geben. Und sein autobiographisch getönter Bericht „Abendlicht“ (13.–22.04.), erschienen 1979, erfuhr große Bewunderung für seine Authentizität und seine radikale Schreibweise.

Montag 25.04. bis Freitag 13.05.

EINE FRAGE DER CHEMIE

Luise Helm liest aus dem Roman
von Bonnie Garmus

Im Jahr 1961 ist Elizabeth Zott eine Exotin. Als Chemikerin wird sie von den meisten männlichen Kollegen argwöhnisch beäugt. Nur Calvin Evans ist anders: Er interessiert sich für ihre Forschungen und verliebt sich in sie. Aber die Romanze nimmt kein gutes Ende. Elizabeth Zott gibt nicht auf und wird schließlich Gastgeberin der TV-Kochsendung „Essen um sechs“. Denn für sie ist auch Kochen Chemie – eine Veränderung der Zustände. „Eine Frage der Chemie“ ist ein warmerherziger, unterhaltsamer Roman mit einer besonderen Protagonistin, die sich in den 1960er Jahren mit Problemen herumschlagen muss, die bis heute nicht gelöst sind.

Montag 16.05. bis Freitag 03.06.

DAS WUNDERSAME LEBEN DES LIBORIO BONFIGLIO

Thomas Sarbacher liest aus dem
Roman von Remo Rapino

Was bringt uns dazu, niemals aufzugeben? Liborio Bonfiglio steht vom Anfang seines Lebens an auf der Schattenseite, schon über seiner Geburt im Jahre 1926 wacht kein guter Stern. Seine Augen

ähneln denen seines Vaters, den er nie kennenlernt. Bis zu seinem Tod mit 84 Jahren durchlebt er, ein einfacher Mensch, fast ein Jahrhundert: den Aufstieg von Mussolini, die Angriffe der Deutschen im 2. Weltkrieg, das Wirtschaftswunder Italiens, den Niedergang der Industrie, die Veränderungen der Welt bis hin zu 9/11. In einer sehr persönlichen Sprache erzählt er von Einsamkeit und Solidarität, Freundschaft und zerbrochenen Hoffnungen.

Dienstag 07.06. bis Freitag 17.06.

EINE ROSE ALLEIN

Elisabeth Günther liest aus dem
Roman von Muriel Barbery

Rose ist um die 40, Botanikerin und kämpft gegen Depressionen und Einsamkeit. Als sie erfährt, dass ihr Vater gestorben ist, den sie nie kennengelernt hat, reist sie ins japanische Kyoto zur Testamentseröffnung. In Japan angekommen bekommt sie zunächst einen Crash-Kurs in japanischer Kultur: Teezeremonien, Tempel und Zengärten. Immer mit dabei ist Paul, der ehemalige Assistent ihres Vaters. Kommt Rose dadurch ihren japanischen Wurzeln näher und gelingt ihr sogar ein persönlicher Neuanfang? Eine zarte, mutmachende Geschichte mit einer Spur „Lost in Translation“. Die französische Autorin Muriel Barbery weiß, wovon

sie schreibt: Sie nahm sich selbst vor einigen Jahren eine Auszeit in Kyoto, als ihr der Rummel in Europa rund um ihren Bestseller „Die Eleganz des Iglis“ zu viel wurde.

Montag 20.06. bis Freitag 01.07.

MÄDCHEN AUF DEN FELSEN

Leslie Malton liest aus dem Roman
von Jane Gardam

Seit ihr kleiner hässlicher Bruder auf der Welt ist, hat die achtjährige Margaret kein schönes Leben mehr. Zwischen ihm, ihrer stillenden Mutter und ihrem predigenden Vater findet sie alles nur noch langweilig. Außer am Mittwoch, wenn sie mit dem neuen Hausmädchen Lydia Ausflüge macht. Lydias Anwesenheit in der Familie birgt Sprengstoff. Denn sie ist anders, handfest und ein wenig vulgär, sie will Spaß und öffnet Margaret die Augen für ein anderes Leben. Das bigotte Gleichgewicht der Familie gerät ins Wanken und am Ende des Sommers ist nichts mehr wie es war.